UEBER PSEUDOSCORPIONE AUS SPANISCH-MAROCCO

VON

MAX BEIER

Wien

Herr Anselmo Pardo, Alcaide, Melilla, übersandte mir in freundlicher Weise einige Pseudoscorpione, die er in Spanisch-Marocco aufgesammelt hatte, zur Bearbeitung. Das Material enthielt neben den im Mediterrangebiet grösstenteils weiter verbreiteten Formen *Olpium pallipes* (H. Luc.), *Minniza algerica* Beier, *Atemnus politus* (E. Sim.), *Withius subruber* (E. Sim.), *Hysterochelifer meridianus* (L. Koch), *Dactylochelifer falsus* (Beier) und *Rhacochelifer maculatus* (L. Koch) auch die drei folgenden bermerkenswerten Arten:

Garypinus biimpressus (E. Sim.) (Fig. 1, 2)

Olpium biimpressum E. Simon, Ann. Soc. ent. France (6), 10, 1890, p. 121.
Garypinus biimpressus, Beier, Tierreich, 57, 1932, p. 210, Fig. 241.

Von dieser bisher nur aus Arabien bekannt gewesenen Art liegen zahlreiche Exemplare beiderlei Geschlechts von Granja del Muluya, Kebdana, Marruecos, Juli 1952, Pardo leg., vor. Sie dürfte also am Südrande des Mittelmeerbeckens weiter verbreitet und auch in den nordafrikanischen Ländern zwischen Marocco und Arabien noch aufzufinden sein.

Die vorliegenden Exemplare stimmen in allen Merkmalen mit den typischen Stücken aus Arabien vollkommen überein. Lediglich der Y-förmige Eindruck auf dem Carapax ist bei ihnen

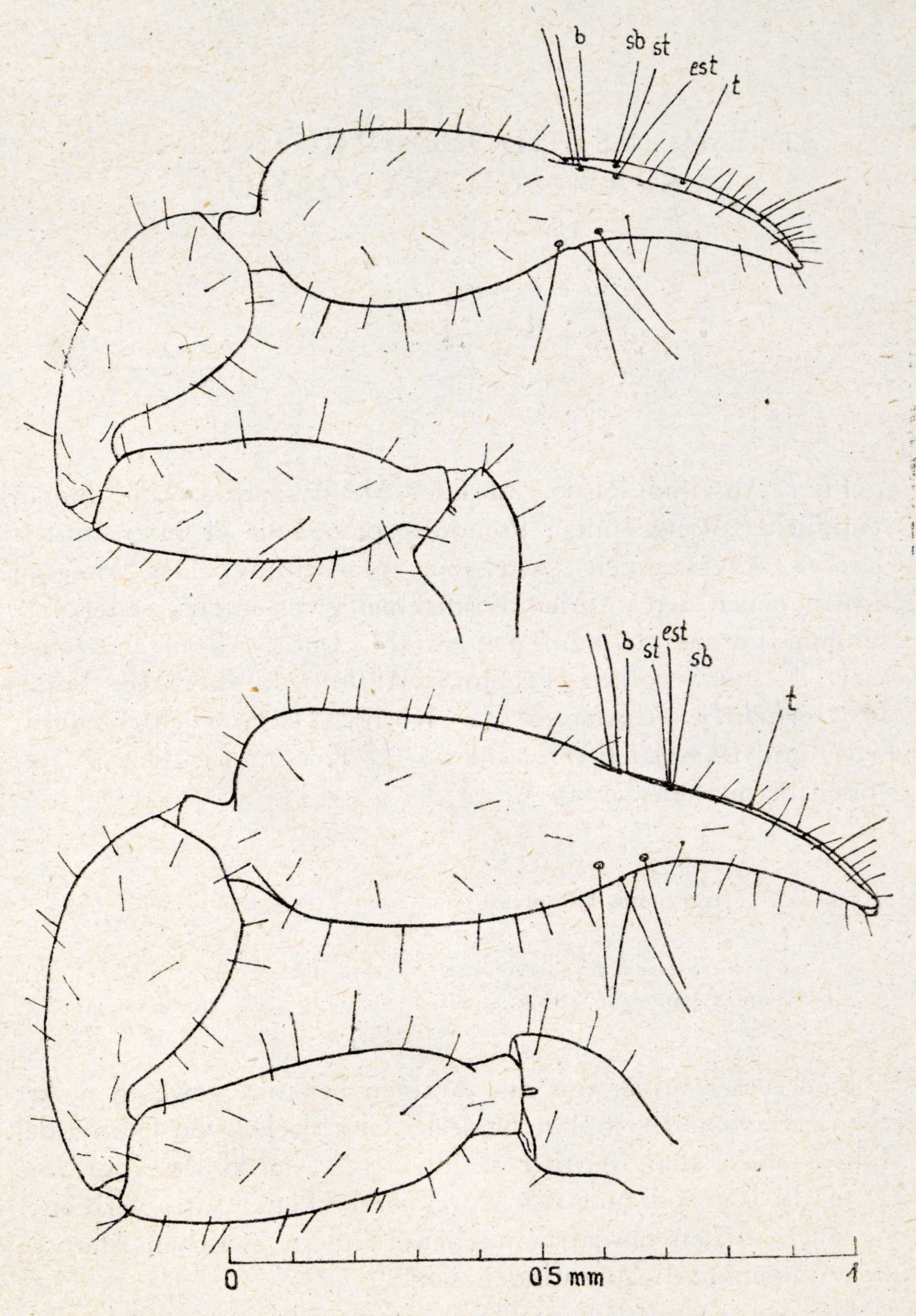


Fig. 1.—*Garypinus biimpressus* (E. Sim.), linke Palpe von ♂ (oben) und ♀ (unten), nach Stücken aus Spanisch-Marocco.

undeutlich oder gänzlich erloschen, doch ist dieser sicherlich kein wesentliches spezifisches Merkmal. Der Hinterrand des Carapax ist stark konvex gekrümmt und geht ohne Bildung von Hinterecken in fliessender Kurve in den Seitenrand über. Die Abdominaltergite sind mit Ausnahme des letzten geteilt und tragen je 6 kleine Marginalbörstchen; das Endtergit besitzt ebenso wie das Endsternit zwei lange Tastborsten. Sternit 6 und 7 tragen

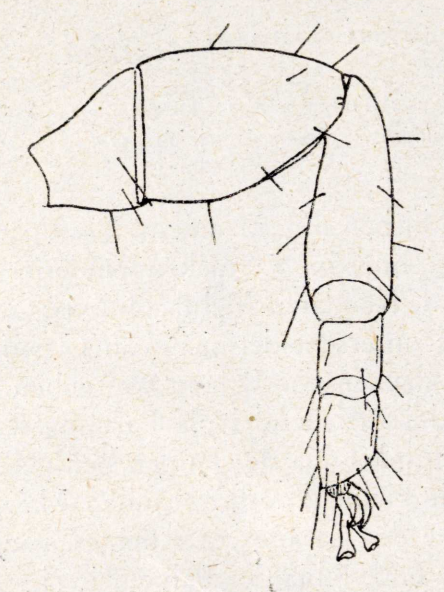


Fig. 2. — *Garypinus biimpressus* (E. Sim.) Vorderbein.

beim ♂ je ein mediales, rundliches Feld kurzer Sinnesbörstchen, deren Zahl zwischen 13 und 20 (6.Sternit) beziehungsweise 15 und 23 (7.Sternit) schwankt. Die Galea ist beim ♂ fast einfach, beim ♀ apikal in einige kurze Ästchen aufgespalten. Die Palpen sind vollkommen glatt; Femur 2,8 bis 2,9mal, Tibia 2,1mal, Hand 2mal, Schere mit Stiel 3,3 bis 3,4mal, ohne Stiel 3 bis 3,1 mal so lang wie breit. Die Finger sind bedeutend kürzer als die Hand ohne Stiel, der feste besitzt 21 deutliche und 3 rudimentäre, der bewegliche 12 deutliche und 4 flache Zähne; die Zahnzahl ist also nur unbedeutend geringer als bei den Stükken aus Arabien. Stellung der Tasthaare vollkommen typisch. Beine sehr gedrungen; Patella der 1.Paares fast doppelt so lang

wie das Basifemur. Arolien geteilt.—Körper L. ♂♀ 3 - 4,5 mm (bei sehr gestrecktem Abdomen); Palpen: ♂ Femur L. 0,57 mm, B. 0,20 mm, Tibia L. 0,52 mm, B. 0,25 mm, Hand L. 0,56 mm, B. 0,29 mm, Finger L. 0,44 mm; ♀ Femur L. 0,67 mm, B. 0,24 mm, Tibia L. 0,61 mm, B. 0,29 mm, Hand L. 0,70 mm, B. 0,34 mm, Finger L. 0,50 mm.

Geogarypus canariensis (Tullgr.) (Fig. 3)

Garypus canariensis Tullgren, Ent. Tidskr., 21, 1900, p. 157, Fig. 3.
Geogarypus canariensis, Beier, Tierreich, 57, 1932, p. 230.

Die Art war bisher nur in einem Exemplar von Teneriffa bekannt. Sie liegt nun in 8 Stücken beiderlei Geschlechts aus Granja del Mulaya, Kebdana, Melilla, Juli 1952, Pardo leg., vor.

G. canariensis unterscheidet sich von *G. minor*, mit dem er in den Verhältnismassen der Palpen weitgehend übereinstimmt, vor allem durch die auffallend helle Färbung (Carapax licht olivenbraun, Femur und Tibia der Palpen hell gelb, Abdominaltergite weisslich, mit kleinen, rötlichbraunen Makeln), undeutliche hintere Querfurche des Carapax, das Fehlen von gröberen Rugositäten auf Femur und Tibia der Palpen, in der ganzen vorderen Hälfte granulierte Palpencoxen sowie etwas geringere Grösse. Die Masse betragen: Körper L. ♂ 1,4 mm, ♀ 1,8 mm; Palpen: ♂ Femur . 0,46 mm, B. 0,14 mm, Tibia L. 0,35 mm, B. 0,14 mm, Hand L. 0,36 mm, B. 021 mm, Finger L. 0,43 mm; ♀ Femur L. 0,54 mm, B. 0,17 mm, Tibia L. 0,43, B. 0,15 mm, Hand L. 0,42 mm, B. 0,27, Finger L. 054 mm.

Hysterochelifer (Mesochelifer) pardoi n. sp. (Fig 4)

Relativ gross, dunkelbraun. Carapax nicht länger als am Hinterrande breit, dicht und fein granuliert, lateral beiderseits ausserdem mit etwa einem Dutzend grober Körner; beide Querfurchen scharf eingeschnitten, die vordere gerade, die hintere flach, aber deutlich oralwärts konvex gekrümmt und von der vor-

deren Furche fast doppelt so weit entfernt wie vom Hinterrande. Augen gut entwickelt. Sämtliche Abdominaltergite des ♂ mit

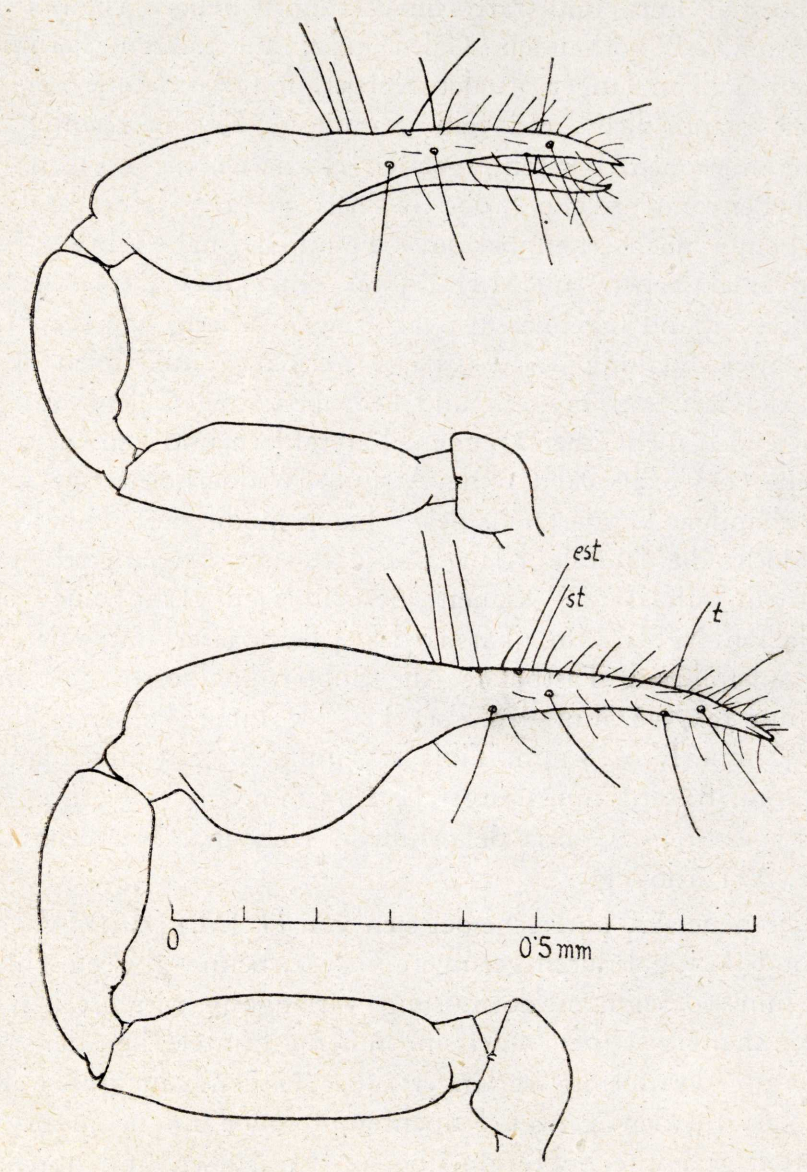


Fig. 3.—*Geogarypus canariensis* (Tullgr.), linke Palpe von ♂ (oben) und ♀ (unten), nach Stücken aus Spanisch-Marocco.

Ausnahme der beiden ersten geteilt, dicht und fein granuliert; die Hinterecken aller Tergite mit Ausnahme des 11. beim ♂ ebenso wie die Hinterecken des Carapax stark und spitz dornför-

mig kaudalwärts verlängert, nur die des 10.Tergits kürzer und stumpfer. Endtergit geteilt, mit einem Tastborstenpaar. Vestituralborsten kurz und zart, unauffällig. Chelicerenstamm mit 5 Borsten, SB vorhanden. Galea kurz, mit kurzen Terminalästchen. Palpen länger als der Körper, mit Ausnahme der fast glatten Hand dicht und fein granuliert, der Trochanter mit mehreren groben, borstentragenden Körnern; die übrigen Palpenglieder ohne solche grobe Körner, die nur laterobasal auf dem Femur noch erkennbar sind. Femur 4,7mal, Tibia 3,3mal, Hand 2mal, Schere mit Stiel 3,5mal. ohne Stiel 3,2mal so lang wie breit. Hand regelmässig oval. Finger so lang wie die Hand ohne Stiel. Stellung der Tasthaare normal. Hintercoxen des ♂ tief exkaviert, mit breitem und kräftigen, den Gelenkrand der Coxa jedoch nicht überragendem Lateraldorn und keinen, scharf begrenzten Coxalsäcken ohne Atrium. Widderhornartige Organe vorhanden. Vordertarsus des ♂ kaum modifiziert, ohne Subapikaldorn, die laterale Klaue verkürzt, mit langem, schlanken Ventroapikalfortsatz. Klauen der übrigen Laufbeine ohne deutlichen Nebenzahn. Tarsus des 4.Beinpaares mit einer langen, subapikalen Tastborste, die Subterminalborste gekrümmt und nur fein gezähnt.—Körper L. ♂ 3 mm; Palpen: Femur L. 1,32 mm, B. 0,28 mm, Tibia 1,15 mm, B. 0,35 mm, Hand L. 1,20 mm, B. 0,62 mm, Finger L. 1.05 mm.

Type: 1 ♂, Granja del Muluya, Kebdana, Marruecos, Juli 1952, A. Pardo leg.

Die neue Art unterscheidet sich von *H.* (*M.*) *fradei* (Vachon) aus Süd-Portugal durch geringere Grösse, beim ♂ bis einschliesslich zum 10.Segment dornförmig verlängerte Hinterecken der Abdominaltergite (bei *fradei* sind nur die Hinterecken der ersten 8 Tergite dornförmig verlängert), das Fehlen von groben Körnern fast auf dem ganzen Palpenfemur sowie auf der Tibia, die nur fein gezähnte Subterminalborste der Tarsen und durch die eines deutlichen Nebenzahnes entbehrenden Klauen der drei hinteren Laufbeinpaare.

Mesochelifer Vachon ist als Gattung nicht aufrecht zu erhalten, sondern kann höchstens als Untergattung von *Hysterochelifer* Chamb. geführt werden. Das Vorhandensein oder Fehlen

eines deutlichen Nebenzahnes auf den Klauen der hinteren Laufbeinpaare kann nämlich, wie die vorliegende, eindeutig in die nächste Verwandtschaft von *fradei* gehörende Art zeigt, nicht

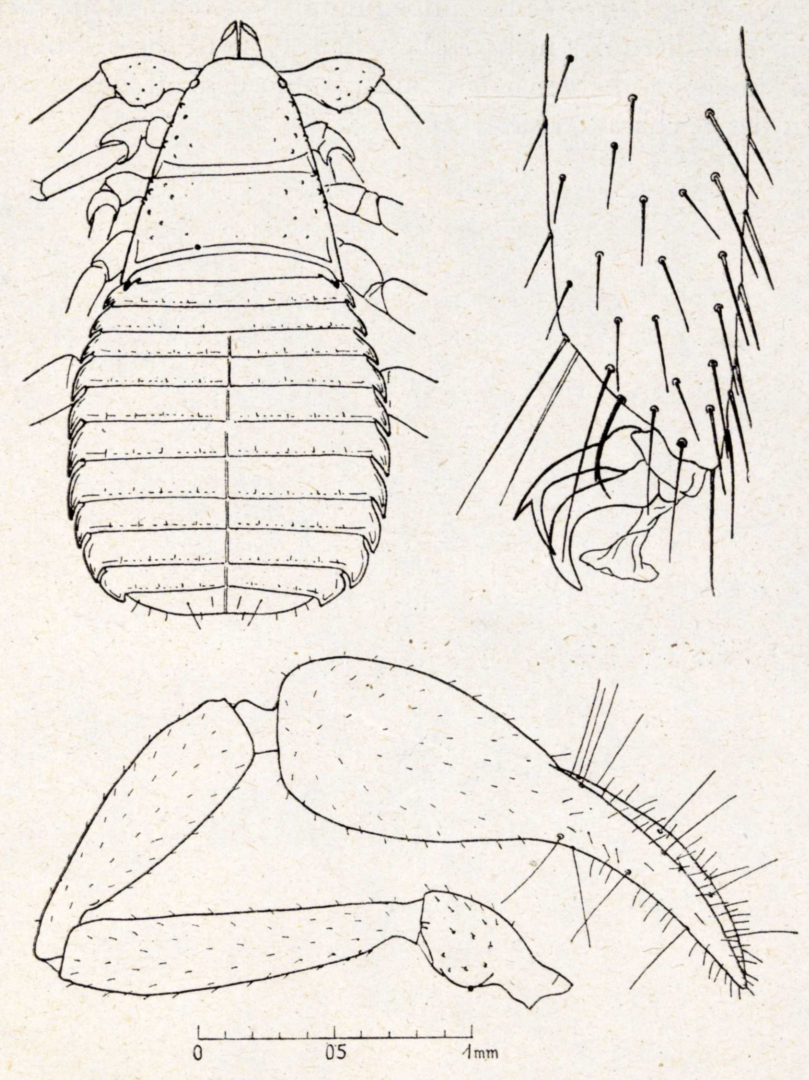


Fig. 4.—*Hysterochelifer* (*Mesochelifer*) *pardoi* n. sp., Habitusbild, Ende des Vordertarsus und linke Palpe des ♂ (Type).

als Genusmerkmal gewertet werden. Mit einem deutlichen Nebenzahn versehene Klauen besitzt auch *H.cyprius* (Beier), der jedoch durch das Vorhandensein eines Subapikaldornes auf den Vordertarsen des ♂ wiederum seine enge Verwandtschaft mit

H. tuberculatus (H. Luc.) und *meridianus* (L. Koch) und damit seine Zugehörigkeit zur Gattung *Hysterochelifer* dokumentiert. Will man daher *Mesochelifer* als Untergattung von *Hysterochelifer* gelten lassen —eine unbedingte Notwendigkeit hierfür scheint mir allerdings nicht zu bestehen—, so ist dieses Subgenus allein durch das Fehlen eines Subapikaldornes auf den Vordertarsen des ♂ charakterisiert.